

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Den selben Tadel verdient in Hegels Augen auch Fichtes Kritik aller Offenbarung, worin der Gottesbegriff auf falsche Art moralisirt und dadurch in alter Weise dogmatisirt worden sei. „Zu dem Unfug, wovon du schreibst, hat aber unstreitig Fichte in seiner Kritik der Offenbarung Thür und Angel geöffnet; er selbst hat mäßigen Gebrauch gemacht, aber wenn seine Grundsätze einmal fest angenommen sind, so ist der theologischen Logik kein Ziel und Damm mehr zu setzen; er räsonnirt aus der Heiligkeit Gottes, was er vermöge seiner Natur thun müsse und solle, und hat dadurch die alte Manier in der Dogmatik zu beweisen wieder eingeführt — es lohnte vielleicht der Mühe, es näher zu beleuchten. Wenn ich Zeit hätte, so würde ich suchen, es näher zu bestimmen, wie weit wir nach Befestigung des moralischen Glaubens die legitimirte Idee von Gott jetzt rückwärts brauchen, z. B. in Erklärung der Zweckbeziehung u. s. w., sie von der Ethiktheologie hier jetzt zur Physikotheologie mitnehmen und da jetzt mit ihr walten dürfen.“ In diesen Worten ist das Thema enthalten, dessen wir oben gedacht haben.¹

2. Orthodogie und Philosophie.

Auch über den Gegensatz zwischen Orthodogie und Philosophie, Glaubenszwang und Geistesfreiheit, waren die Freunde völlig einverstanden und ergriffen unter den Antrieben der revolutionären Zeitströmung und ihrer jugendlichen Weltanschauung mit leidenschaftlichem Feuer die Sache der Geistesfreiheit und Philosophie. Hegel, wie er es in seinem Briefe vom Januar 1795 aussprach, fand das orthodoge System als das der Landeskirche dergestalt mit den weltlichen Interessen des Staates verquidelt und auf dieselben gestützt, daß die orthodoge Lehre bei dem Wortkram, den sie ihre Ueberzeugungen nenne, behaglich und unerschütterlich beharre, was man ihr auch entgegenstelle; sie brauche das kritische Bauzeug zur Befestigung ihres gothischen Tempels und zum Schutz gegen die Feuersbrunst der Dogmatik, welche der kritische Scheiterhaufen anzustechen drohe; aber indem sie dem letzteren ihr Bauzeug entführe, nehme sie zugleich auch brennende Kohlen mit und verbreite auf diese Art wider Willen philosophische Termini und Ideen.²

¹ Briefe von und an Hegel. Br. vom Januar 1795. Vgl. oben S. 22 u. 23. — ² Briefe. Th. I. S. 11.